



Newsletter der „Absolventen der Eichstättler Journalistik e. V.“

10 Jahre aej

Markante Kerben an der Medien-Zeitleiste

Der aej wird 10 Jahre. Das wird im November ausgiebig gefeiert, so viel steht fest. Am Programm dazu basteln gerade Katrin Strasser, Sissi Wein, Michael Harnischmacher und Maria Magdalena Held. Der Arbeitstitel lautet: „Ein Kessel Buntes“. Keine Sorge, das Programm wird sich von der namensgleichen Show deutlich abheben und der endgültige Titel ebenfalls. Das provisorische Motto drückt aber genau das aus, was wir zusammenstellen wollen: Einen Querschnitt durch 10 Jahre aej, überwiegend gestaltet von den Mitgliedern. Das Berufsleben soll im Mittelpunkt des Tages stehen, Praxisrelevanz heißt die Vorgabe der Referate, Workshops und Diskussionen. Wir wollen unsere Lehrer zu Wort kommen lassen und deren Schüler, die heute selbst Lehrer sind. Was wurde gelehrt, als die ersten Jahrgänge studiert haben, was waren die brennenden Fragen und Themen der Medienwelt? Wo setzen die Dozenten heute die Schwerpunkte? Wo damals?

Wie sieht unsere Berufswelt heute aus: Crossmedial und immer online? Und wie würden wir sie gestalten, wenn wir dürften, wie wir wollen? In einem Workshop spielen wir den Medien-Weihnachtsmann ohne Schere im Kopf und am Budget.

Der Themenklassiker „PR und Journalismus“ darf natürlich auch nicht fehlen. Es geht in diesem Workshop um die Recherchemöglichkeiten, um Angebot und Nachfrage in Sachen Information. Wir werden an diesem Tag hoffentlich viel miteinander reden, auch über den aej. Ein Forum widmet sich der aej-Zwischenbilanz nach 10 Jahren und sucht – falls nötig – nach neuen Ankerpunkten, Positionen und Zukunftspunkten.

Es wird sicherlich viel Kaffee getrunken, wie immer im Foyer des Waisenhauses. Diesmal an der „Zeitleiste“ des Medienlebens, des aej, der Journalismusausbildung. Und natürlich: Party im Gutmann!

Maria M. Held

Kurz-Programm

Termin: Samstag, 10. oder 17. November 2007

Anlass: 10 Jahre aej

Charakter: Symposium mit Referaten, Workshops und Diskussionen

Rahmenprogramm: Party am Abend
(Angehörige sind herzlich willkommen)

Dauer: einen Tag

Zielgruppe: aej, Studierende

Genaues Programm kommt noch per Mail.

Inhalt	
Sinnvolle und willkommene Förderung	2
AEJ-Mitglieder sollten ihr Profil ins Netz stellen	4
Mehr Männer und ein neuer Rekord	4/5
Die Verabschiedungsrede im Wortlaut	6
Neues aus dem Waisenhaus	6/7
Eichstättler in der Welt Wo sind sie geblieben?	8

Mentorenprogramm, die Zweite

Sinnvolle und willkommene Förderung

Das Mentorenprogramm des aej ist im Wintersemester 2006/07 in seine zweite Runde gestartet. Insgesamt 17 Mitglieder des Absolventenvereins hatten sich den „wahlberechtigten“ Studierenden im Hauptstudium diesmal als potenzielle Mentoren gestellt. Im Verlauf des Wintersemesters konnten sich die Studierenden um einen Mentor bewerben. Sieben neue Mentees interessierten sich in diesem Jahr für das Programm, hauptsächlich aus dem jetzigen sechsten Fachsemester, das bei der ersten Runde im Jahr 2005 noch nicht teilnehmen konnte. Mit ihnen nehmen nun etwa 20 Prozent der Studierenden im Hauptstudium das aej-Mentorat wahr.

Die Auswahl und Zuteilung der Betreuer und Betreuten verlief nach der bewährten Methode: Die Interessenten auf Seiten der Studierenden bekamen zunächst einen Fragebogen zugesandt, in dem sie neben Kontaktdaten und einigen Angaben zu ihrem bisherigen Studienverlauf (Schwerpunkte, Praktika, Auslandsaufenthalte) ihre Berufswünsche und Interessensgebiete darstellen konnten. Darüber hinaus hatten sie auch die Möglichkeit, ihre persönlichen Wunsch-Mentoren zu benennen – eine Liste aller Kandidaten des aej war auf unserer Internetseite zu finden.

Die neuen Mentees werden nun mit ihren Wunschmentoren in Kontakt gebracht. Eine „Kick-Off-Veranstaltung“ für alle Teilnehmer wie beim ersten Jahrgang 2005 wird heuer nicht stattfinden – auch, weil sich vier der Studierenden gerade im Ausland befinden. Angedacht ist jedoch ein erstes gemeinsames Treffen im Rahmen des Hofgartenfestes am 5. Juli. Zu einem großen „Get-Together“ wird sicherlich das aej-Jubiläum im November.

Das Organisationsteam möchte sich an dieser Stelle bei allen Mitgliedern bedanken, die sich bislang für das Projekt zur Verfügung gestellt haben. Ihre Initiative ist nicht nur eine Hilfe für die Studierenden, sie fördert auch den Kontakt des Vereins zum Studiengang. Von Interessenten ist immer wieder zu hören, dass sie die Einrichtung des Programms für eine sinnvolle und willkommene Fördermöglichkeit halten und sich sehr über den Kontakt zu den Absolventen freuen. Die Organisatoren hoffen deshalb, dass sich auch weiterhin engagierte Absolventen für diese Idee begeistern lassen. In diesem Zusammenhang soll noch erwähnt werden, dass von den Studierenden auch Kontakte zu den Printmedien beson-

ders gewünscht werden. Leider haben sich bislang nur wenige Mitglieder aus diesem Bereich für das Programm zur Verfügung gestellt. Interessenten sind immer herzlich willkommen. Wer sich vorstellen könnte, einem engagierten Studierenden mit seinem Mentorat zu helfen, kann sich jederzeit an das Organisationsteam wenden:

m.harnischmacher@ku-eichstaett.de

pleil@h-da.de

thorsten.hiller@thak.de



Kaffee? Tee? Schokolade? Karriereplanung in anregender Atmosphäre. Mentorin Maria Magdalena Held (Freie Journalistin, Diplom 1991 bis Februar 2007 in Eichstätt, danach Darmstadt, rechts) Mentee Andrea Weil (Diplom voraussichtlich Sommer 2007) nutzten den Heimvorteil und trafen sich öfter zum direkten Gespräch in Eichstätter Cafes, ansonsten sorgen E-Mails für den Info-Austausch.

Herzlichen Dank

Der AEJ bedankt sich bei Miriam Leunissen-Weigl, die viele Jahre lang kompetent, engagiert und – wie in unserem Verein selbstverständlich – ehrenamtlich diesen Newsletter redigiert und betreut hat! Wir wünschen uns, dass sich bald – möglichst bis zur Mitgliederversammlung am 20. Juli – ein/e Nachfolger/in findet. Wer Interesse hat, diese wichtige Aufgabe für unseren Verein zu übernehmen, möge sich bitte beim Vorstand melden: Peter Esser (Mpesser@aol.com), Engelbert Hopf (fhopf@t-online.de), Hartmut Beck (hartmut.beck@franken-online.de).

Absolventenbuch digital

AEJ-Mitglieder sollten ihr Profil ins Netz stellen

Was tun, wenn ein Print-Produkt veraltet und neu aufgelegt werden müsste? Lohnt sich die Neuauflage wirklich? Die Kosten, der Aufwand? Und ist das Ganze im Internetzeitalter überhaupt noch sinnvoll? Diese Diskussion wurde auf der Mitgliederversammlung des aej im vergangenen Sommer geführt. Das zu überarbeitende Print-Objekt: Das Absolventenbuch. Die Entscheidung: Online statt Print.

Nach kurzer Diskussion war klar, dass die Idee, Mitglieder des aej mit ihren Berufsprofilen einer Fachöffentlichkeit vorzustellen, von der Versammlung getragen wurde. Allerdings bestand auch Einigkeit darin, dass der finanzielle und organisatorische Aufwand einer Neuauflage des vor einigen Jahren mit Mühe erstellten Buches nicht zu leisten ist – zumal dessen Vertrieb nicht wie erhofft funktioniert hatte. Genügend Gründe, über eine Online-Lösung nachzudenken.

Diese gibt es genau genommen schon seit einer Weile, da das Absolventenbuch als .pdf-Version immer wieder aktualisiert auf der Website des aej angeboten wird. Eine Lösung, die einigermaßen aufwändig und dennoch nicht immer aktuell ist. Da ein großer Teil der aej-Mitglieder ohnehin die Business-Plattform XING (ehemals openBC) nutzt, entschied die Mitgliederversammlung, hierauf zu setzen. Die Vorteile sind klar: Die Profile der Journalisten sind auf einer intensiv genutzten Seite ohnehin da – und sie werden vom einzelnen selbst gepflegt.

Wie sollen nun aber XING und aej zusammen kommen? Hier gibt es zwei Ebenen:

1. aej-Mitglieder sollen innerhalb von XING gefunden werden können. Dazu solltet Ihr in Eurem XING-Profil bei „Organisationen“ einfach „Absolventen der Eichstätter Journalistik (aej)“ eintragen.
2. Die Website des aej soll zu seinen Mitgliedern führen. Dort sollen künftig die Namen der Mitglieder – versehen mit einem Link zum jeweiligen XING-Profil – aufgeführt werden. So wird sichergestellt, dass mit einem Klick immer die aktuellste Info zu den Mitgliedern verfügbar ist.

Hierzu ist Folgendes zu beachten: Wer in diesem einfachen, digitalen Absolventenbuch gelistet werden möchte, richtet sich ein kostenloses XING-Profil ein und achtet darauf, dass bei den XING-Einstellungen unter „Privatsphäre“

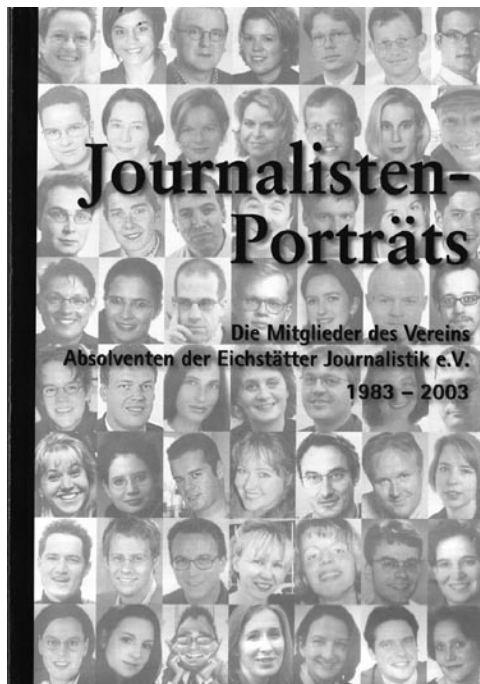
die folgende Option aktiviert ist: „Mein Profil darf auch für Nicht-Mitglieder abrufbar sein.“ Dann steht für jedes Profil eine eigene URL zur Verfügung (nach dem Muster: http://www.xing.com/profile/Vorname_Name).

Damit das „Absolventenbuch light“ aufgebaut werden kann, sollten alle aej-Mitglieder, die darin aufgeführt werden möchten, bis 30. Juni 2007 ihr XING-Profil anlegen und wie beschrieben verlinkbar machen. Der Webmaster der aej-Site, Ralf Fischer (ralf.fischer@ku-eichstaett.de), wird dann anhand der Mitgliederliste des Vereins recherchieren, wer mit freigeschaltetem Profil erreichbar ist und diese Profile dann von der aej-Site aus verlinken. Sollte dies jemand trotz freigeschaltetem Profil nicht wollen,

genügt eine Mail an Ralf.

Die Kommunikation zwischen den aej-Mitgliedern wird übrigens wie gehabt über Yahoo-Groups abgewickelt. Zwar bietet XING grundsätzlich auch die Möglichkeit, Gruppen zu bilden, hiergegen sprachen jedoch praktische und organisatorische Gründe.

Thomas Pleil



Das alte Absolventenbuch hat ausgedient.

Impressum

Herausgeber: Vorstand der „Absolventen der Eichstätter Journalistik e. V.“ (verantwortlich)

Redaktion / Layout: Hartmut Beck (hartmut.beck@franken-online.de), Peter Esser (mpesser@aol.com), Thorsten Hiller (thorsten.hiller@thak.de)

Erscheinungsweise: einmal jährlich

Redaktionsanschrift:

Eichstätter Intelligenzblatt
c/o Diplomstudiengang Journalistik
Katholische Universität Eichstätt
Ostenstr. 26
85072 Eichstätt
Tel. 08421/93-16 98

Die letzten drei Verabschiedungen im Überblick

Mehr Männer und ein neuer Rekord

Frühjahr 2006 : Von Lastern und Tugenden ...

Von Lastern und Tugenden aller Art im Leben handelte das Eichstätter Magazin „einstains“, das Journalistikstudenten 2006 erstellt hatten. Um spezielle Laster und Tugenden im Journalismus ging es auch bei Vortrag und Kaminabend anlässlich der Verabschiedung zehn neuer Absolventen im Frühjahr vergangenen Jahres. Der bekannte Journalist, Buchautor und Gründer von „Cap Anamur“ und heutige Chef von „Grünhelme“ Rupert Neudeck geißelte in seiner Rede im großen Uni-Hörsaal die Laster „Aktualitätsterror“ und „Katastrophenjournalismus“ in der Auslandsberichterstattung. „Die Realität ist schon schlimm genug, aber wir versuchen sie nochmals etwas anzuspitzen“, bemängelte Neudeck und erzählte aus seiner Erfahrung Beispiele von für Journalisten inszenierten Feuergefechten in Krisenregionen. Ein weiteres Laster für den Journalisten: „Wir haben nicht die Fähigkeit, uns selbst zu kritisieren.“ Neudeck wünscht sich eine Rubrik „Hier habe ich mich geirrt“, doch dieses Programmgenre sei zu seinem Bedauern nicht durchzusetzen.

Als Beispiel tugendhaften journalistischen Handelns nannte er hingegen eine Fernsehsendung von Franz Alt 1979, der seinerzeit ein ganzes *Report Baden Baden* jener Flüchtlingsproblematik und -hilfe widmete, die dann zu Neudecks legendärer Hilfsaktion „Cap Anamur“ führte: „Drei Tage später lagen 1,2 Millionen Mark auf dem Spendenkonto, und wir konnten ein Schiff chartern.“ Neudeck zeigte sich sicher, dass solche Kampagnen auch heute noch möglich seien: „Die Möglichkeit ist größer als die Wirklichkeit“, meinte der Journalist und forderte Berufskollegen auf, Mut zu zeigen und notfalls auch einmal etwas zu tun, was nicht erlaubt ist. Grundsätzlich, bat er, solle es viel mehr Berichte geben „über Realität, die gelingt“.

Um die Tugenden Fleiß und Engagement bei Diplomarbeiten der neuen sechs Absolventen und vier Absolventinnen – seit 1995 waren erstmals wieder Männer in der Überzahl – ging es bei der Verabschiedungsfeier im Holzsaal der Uni-Sommerresidenz. Erneut zeigte sich die Vielfalt an Themen: Diese reichte von „Lobbyismus als fünfte Gewalt“ über das „berufliche Selbstverständnis von jüdischen Journalisten in Deutschland“ und die „Professionalisierung des Sportressorts“ bis zu einer Arbeit mit der Ausgangsfrage, ob Journalisten ihr Beruf krank

macht. Ergebnis letzterer Studie war übrigens, dass Stress zwar für Journalisten ein typisches Phänomen sei, diese sich darüber aber nicht beklagten. Auch wurde nicht das Klischee bestätigt, Journalisten griffen vermehrt zu Rauschmitteln: insofern in diesem Bereich ein erfreuliches Ergebnis von mehr Tugend und weniger Lastern im Journalismus...

Sommer 2006: Recherche und Schilderung gefragt

Natürlich braucht ein Land eine Kultur der Kritik. Sonst verödet es. Aber es braucht auch eine Kultur des Erzählens. Sonst verdorrt es.“ Das hatte der Journalist und Autor der *Zeit* Wolfgang Büscher in seiner Dankesrede gesagt, als er im Juni 2006 den renommierten Ludwig-Börne-Preis für hervorragende Leistungen in den Bereichen Essay, Kritik und Reportage erhielt. Als er kurze Zeit später zum Vortrag „Kurze Schritte, lange Blicke“ anlässlich der Verabschiedung neuer Absolventen nach Eichstätt kam, hatten manche vermutlich erwartet oder gar erhofft, der von Bundespräsident Horst Köhler mit Eichendorff verglichene „Romantiker“ würde aus seinen gelobten Reisebüchern vorlesen und zitieren. Hier blieb er hingegen überwiegend sachlich und analysierend, wenngleich natürlich für sein Anliegen leidenschaftlich: Zwar hätten es Printmedien derzeit schwer gegen den „Magnetismus des Internets“ und die „Macht der Bilder des Fernsehens“. Und doch „gibt es das menschliche Urbedürfnis, die Realität erzählt zu bekommen und gut erzählt zu bekommen“. Der 11. September sei ein besonders gutes Beispiel gewesen, dass Menschen nach den Fernsehberichten noch einmal schwarz auf weiß nachlesen wollten, was passiert war: „Man will die Schilderung und nicht nur den Bildersalat“.

Das richtete Büscher auch als Aufforderung an die am selben Tag ins Berufsleben entlassenen neuen Diplom-Journalisten, denn gut recherchierte Geschichten seien seltener geworden. Da gelte es sich zweier Vorteile der Zeitung zu vergewissern, bei denen diese unschlagbar sei: erstens bei der großen Dokumentation wie dem Minutenprotokoll und zweitens bei Reportage, Reiseberichten und Porträts. Gerade beim Stilmittel „Porträt“ beobachtet Büscher allerdings bei jungen Kollegen, dass diese sich häufig „zu sehr in den Protagonisten verlieben und genau wiedergeben, was dieser ihnen erzählte“. Stattdessen solle man diesen Menschen von verschiedenen Seiten beleuch-

Fortsetzung nächste Seite

ten und auch nochmals mit anderen sprechen, regte der Preisträger an.

Von vielen Seiten beleuchtet wurde nach dem Vortrag bei der Zeugnisvergabe an die neuen Absolventen das Spektrum bei deren Diplomarbeiten: Von einer theoretischen Meisterleistung zur „Systemtheorie revolutioniert“ über biographische Arbeiten, etwa Gerd Ruge, Inhaltsanalysen wie „Kirche und Glaube als Medienevent am Beispiel des Weltjugendtages“, erneut gleich mehreren Arbeiten im Kontext Lateinamerika, bis hin zur Untersuchung, ob die Öffentlichkeitsarbeit auf dem Weg zur Profession ist – was verneint wurde – oder gar einer Studie über „Mundartmusiker als Gegenöffentlichkeit in Bayern“ offenbarte sich dieses Mal eine besondere Breite. Die lag sicherlich auch daran, dass mit 17 Abschlüssen ein neuer Rekord aufgestellt wurde: „trotz aller Klimaexzesse“ im Juli 2006, wie Prof. Walter Hömberg betonte, was für „die gute Kondition physisch, psychisch und natürlich intellektuell“ dieser Absolventinnen und Absolventen spreche.



Christian Klenk (rechts) war einer von 17 Absolventen im Sommer 2006. Mit Freude nahm er sein Zeugnis von Walter Hömberg entgegen. Er war auch der erste Absolvent dieses Semesters, der dem aej wenige Wochen nach seinem Abschluss beitrug.

Frühjahr 2007: Investigativ, aber nicht enthüllen...

Was ist der Unterschied zwischen investigativem Journalismus und Enthüllungsjournalismus? Der bekannte Fernsehjournalist und Buchautor Dagobert Lindlau grenzte beide Phänomene bei einem Vortrag anlässlich der Verabschiedung

von elf Absolventen im diesjährigen Wintersemester klar voneinander ab: „Enthüllungsjournalismus ist das, was Keinen was angeht. Beim investigativen Journalismus wird hingegen das publiziert, worauf die Bürger ein Anrecht haben und was ihnen sonst verheimlicht wird.“ Anders als in den USA gebe es in Deutschland keine Journalisten, die rein investigativ tätig sind, aber solche, die es auch sind. Hans Leyendecker gehöre zu den guten Journalisten auf diesem Gebiet, wenngleich dieser auch an einer der „schlimmsten Infokatastrophen im Deutschen Journalismus“ beteiligt war: Nicht Parteiblättchen, sondern renommierte Medien hatten im Fall „Bad Kleinen“ 1993 berichtet, der Terrorist Wolfgang Grams sei von GSG-9-Beamten hingerichtet worden – entgegen späterer rechtsmedizinischer Gutachten, dass dieser sich selbst erschossen hatte. Lindlau las hierzu aus dem Kapitel „Falsche Zeugen“ seines jüngsten Buches „Reporter. Eine Art Beruf“ vor. Leyendecker hatte übrigens eine Woche zuvor bei einem Vortrag in Eichstätt über „Glanz und Elend der Recherche“ Fehler bei dieser Berichterstattung aufrichtig zugegeben.

Glanzvoll mit einem amüsanten Film über Erlebnisse im Verhältnis von „Täter Eichstätt Studiengang“ und „Opfer Studierende“ in den letzten fünf Jahren verabschiedeten sich die jüngsten Absolventen im Holzsaal. „Investigativ“ – also um Aufklärung bemüht – waren sie mit ihren bei der Diplomverleihung beschriebenen Abschlussarbeiten, etwa über „Bildmanipulation und -fälschung“ oder „Medizinjournalismus am Tropf der Pharmaindustrie“.

Neben den Absolventen stand der Münchner Jurist Dr. Georg Romatka im Blickpunkt, der nach über 20 Jahren – genau 41 Semestern – als Honorarprofessor für Medienrecht aufhörte und dem Studiengang und aej für sein Engagement mit einem gemeinsam geschenkten „Stich von Eichstätt“ dankten. „Montag war für uns in Eichstätt immer Romatka-Tag“, sagte Prof. Walter Hömberg, und verwies darauf, dass Romatkas Kanzlei sich im Bereich Medienrecht zu „einer der ersten Adressen in diesem Bereich in der Bundesrepublik entwickelt“ hat. In Eichstätt habe Romatka seine beruflichen Erfahrungen und Kenntnisse in die Lehre eingebracht – „und dies ohne besondere Kosten“. Damit sei er dem Titel „Honorarprofessor“ gerecht geworden, der nicht – wie man vermuten könnte – von „Honorar“ abgeleitet sei, sondern von „honor“, als „Ehre“ (Auszüge aus der Rede im Wortlaut auf Seite 6).

Nach Angaben Hömbergs gibt es nun 389 Eichstätter Journalistikabsolventen, 57 Prozent weiblichen und 43 Prozent männlichen Geschlechts. *Peter Esser*

Die Verabschiedungsrede im Wortlaut

[...] Georg Romatka ist Jurist – und seine Klientel sind hauptsächlich Medienleute und Journalisten. Deshalb einige Bemerkungen sowohl zum Verbindenden als auch zum Trennenden zwischen Journalisten und Juristen.

Journalismus und Justiz verbindet die Sphäre der Öffentlichkeit. Die Gerichtsöffentlichkeit und die Pressefreiheit haben eine gemeinsame Wurzel. Beides sind Postulate im Kampf um die Freiheitsrechte.

[...] Zwischen Journalismus und Justiz gibt es aber auch starke Gegensätze. [...] Solche Gegensätzlichkeiten kommen auch immer wieder in kritischen Äußerungen der einen über die andere Seite zum Ausdruck. Ich nenne nur zwei Beispiele: Der Jurist Heinrich Heine schreibt über die Journalisten: „Weise erdenken neue Gedanken und Narren

verbreiten sie.“ Und der Journalist Carlos Wittmann schreibt über die Juristen: „Die Kunst der meisten Juristen erschöpft sich darin, bei der Rechtsbeugung Formfehler zu vermeiden.“

[...] Zur Verabschiedung von Georg Romatka möchte ich kurz einige seiner Lebenslinien nachzeichnen: Er wurde am 18. Februar 1930 in Brünn, der Landeshauptstadt von Mähren, geboren. [...] Studium der Nationalökonomie in München und Würzburg. 1959 Promotion zum Dr. juris utriusque und Zweites Staatsexamen.

Der junge Anwalt spezialisiert sich schon bald auf das Medienrecht. Er vertritt Presse- und Buchverlage, Rundfunkanstalten und Multi-Media-Konzerne.

Seine Kanzlei hat sich zu einer der ersten Adressen in diesem Bereich in der Bundesrepublik entwickelt. Daneben hat er aktiv in einschlägigen berufsständischen und wissenschaftlichen Organisationen mitgearbeitet – so in der „Arbeitsgemeinschaft der Verlagsjustitiare“ und im „Arbeitskreis für Pressefreiheit und Pressefreiheit.“

[...] Seine Eichstätter Antrittsvorlesung am 19. Juli 1999, einem schönen Sommerabend, trug den Titel: „Persönlichkeitsrechtsverletzung und Strafschadenersatz – Rechtsfortbildung oder Irrweg?“ Damit hat er ein Thema behandelt, das bis heute sowohl für Juristen als auch für Journalisten sehr aktuell ist: die sogenannten „Caroline“-Entscheidungen.

Lieber Herr Romatka, seit 1986 – also seit 41 Semestern – sind Sie jeden Montag von Ihrer Kanzlei in München

nach Eichstätt gefahren, um Ihre Vorlesung und Ihre Übung zum Medienrecht abzuhalten. Montag war an unserem Studiengang immer Romatka-Tag.

Für die inhaltlich wichtige Ergänzung unseres Lehrangebots und für Ihr außergewöhnliches Engagement danken wir Ihnen sehr herzlich!

Die Absolventen haben eben ihre Zeugnisse erhalten. Sie erhalten kein Zeugnis, sondern ein Erinnerungsgeschenk an Ihre Zeit in Eichstätt, das ich Ihnen im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und insbesondere auch des Absolventenvereins überreichen darf: einen Kupferstich aus dem „Meisner Schatzkästlein“ von 1630 mit einer Gesamtansicht unserer schönen Stadt.

Walter Hömberg



Walter Hömberg (rechts) dankt Georg Romatka für seine Lehrtätigkeit in Eichstätt.

Neues aus dem Waisenhaus

Wohl in keinem anderen an der KU gelehrteten Fach wird die Beschleunigung unserer Gesellschaft so deutlich wie in der Journalistik. Bekanntlich ist es eines der Lieblingsthemen von **Walter Hömberg** in seiner Vorlesung zur Kommunikationsgeschichte: die rasante Entwicklung der Massenmedien von den allein zu bestimmten Ereignissen erscheinenden „Zeitpunkt-Medien“ wie Flug-

blätter und Messrelationen hin zu den „Simultan- und Tacho-Medien“ Hörfunk und Fernsehen (als Hömberg diese Begriffe erfand, gab es das Internet noch nicht). Zu Beginn des 21. Jahrhunderts hat die Medienevolution noch einmal den Turbo eingeschaltet. Die Datennetze erlauben weltweite Kommunikation in Echtzeit. Diese aej-Mitteilungen haben noch

Fortsetzung nächste Seite

einen Redaktionsschluss (der schöne Titel *Eichstätt Intelligenzblatt* deutet ja auch auf eine noch niedrig ausgeprägte Stufe der Periodizität hin). Im World Wide Web gibt es so etwas nicht mehr. Der Slogan „Online first“ bedeutet heute für viele Zeitungsredakteure, dass sie zunächst so schnell wie möglich ihre Nachricht im Internet platzieren und erst dann für die Printausgabe formulieren.

Diese tägliche Konfrontation mit Beschleunigung und maximaler Aktualität sorgt bei nicht wenigen Nachwuchsjournalisten im universitären Alltag für Irritation und Wissenskonflikte. Der Rhythmus an einer Hochschule ist ein anderer als der in der Medienwelt: Fachzeitschriften erscheinen in der Regel vierteljährlich; eine Diplomarbeit nimmt sechs Monate in Anspruch, eine Dissertation selbst bei ganz schnellen Forschern locker das Fünffache an Zeit. Langzeitstudien tragen die Entschleunigung schon im Namen. Die Uhren an der Universität ticken langsamer – vielleicht ist das im Hinblick auf inhaltliche Qualität und Fundierung manchmal auch gut so.

Das sich in Geduld üben wird aber selbst für Hochschulmitarbeiter mitunter zur Qual. Und damit komme ich – nach langer Vorrede – zum eigentlichen Thema des Beitrags. Der Studiengang Journalistik muss derzeit quälend lange warten. Bekanntlich hat die KU im Sommer 2005 **Jan Tonnemacher** nach 29 Semestern in Eichstätt in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Dass ein Lehrstuhl nach der Emeritierung seines Inhabers ein halbes Jahr lang unbesetzt bleibt, ist ein üblicher, wenn auch nicht unbedingt nachvollziehbarer Umstand. Nun aber beginnt das Sommersemester 2007 – und der Nachfolger auf dem *Lehrstuhl Journalistik II* ist noch immer nicht im Waisenhaus eingetroffen. Bereits ein halbes Jahr vor Tonnemachers Abschied hatte die Berufungskommission nach einem Nachfolger Ausschau gehalten. Bewerber wurden eingeladen, die Jury beriet und nominierte. Doch dann war der Hochschulsenat mit der Entscheidung der Fakultät nicht einverstanden. Das zermürende Hin und Her zwischen den Gremien sorgte für erste Verzögerungen.

Seit 23. August 2006 aber steht fest, wer in Eichstätt künftig lehren soll. Der Ruf ging an einen, der den Mitgliedern des AEJ nicht unbekannt ist, weil er aus ihren eigenen Reihen stammt: **Christoph Neuberger**. Er ist 1964 in Stuttgart geboren, hat 1985 bis 1990 unter anderem in Eichstätt studiert, 1995 zum Thema „Journalismus als Problembearbeitung“ promoviert und sich 2001 mit einer Arbeit über „Journalismus im Internet“ habilitiert. Seit 2002 ist Christoph Neuberger Professor am Institut für Kommunikationswissenschaft an der *Westfälischen Wilhelms-Universität* in Münster. Eigentlich sollte Neuberger zum Sommersemester 2007 endlich nach Eichstätt kommen. Entsprechende Verhandlungen fanden rechtzeitig

zu Beginn dieses Jahres statt. Nun aber soll es Verzögerungen bei der Hochschulleitung gegeben haben. Das Warten geht also weiter bis Herbst. Hoffentlich gibt es Positives im nächsten aej-Newsletter zu berichten.

Als Vertreter auf dem Lehrstuhl II ist dankenswerterweise **Ralf Hohlfeld** eingesprungen, der somit ein „Prof. i.K.“ auf dem Türschild stehen hat. Folglich galt es, dessen Assistentenstelle zu vertreten. Diese Aufgabe durfte der Autor dieses Beitrags übernehmen. Ein paar Sätze Selbstbeschreibung: **Christian Klenk**, geboren 1977 in Stuttgart. Nach dem Abitur Volontär und anschließend Redakteur bei der *Cannstatter Zeitung* (Lokalausgabe der *Eßlinger Zeitung*). Von 2002 bis 2006 Journalistik-Studium in Eichstätt, nebenbei freier Mitarbeiter bei der *Stuttgarter Zeitung*. Seit dem Wintersemester 2006/07 Hömbergs Mitarbeiter und unter anderem mit dem Forschungsprojekt zum Berufsbild des Lektors im Buchverlag beschäftigt. Dieses Projekt hatte zuvor maßgeblich **Susanne Pypke** vorangetrieben, die im vergangenen Sommer den Studiengang verließ, um im Lektorat eines Bastelbuchverlag in Stuttgart ein Volontariat zu absolvieren. Wir wünschen Susanne Pypke alles Gute für ihren weiteren beruflichen und privaten Lebensweg.

Die besten Wünsche auch für **Michael Harnischmacher**, der zurzeit in der heißen Schlussphase seines Dissertationsprojekts steckt und Ende März aus seinem Büro im Waisenhaus auszog. Sein neuer Arbeitsplatz liegt aber nur wenige Meter entfernt – auf der gegenüberliegenden Straßenseite in der Sommerresidenz. Michael Harnischmacher wird (wieder) persönlicher Referent des Präsidenten der KU.

Was gibt es sonst noch Neues aus dem Waisenhaus? Vom Abschied des langjährigen Honorarprofessors für Medienrecht, **Georg Romatka**, wird auf den Seiten 5 und 6 berichtet.

Im Sommersemester 2007 beginnt der letzte Jahrgang angehender Diplom-Journalisten mit dem Studium in Eichstätt. Zum Wintersemester 2008/09 soll dann im Rahmen des so genannten Bologna-Prozesses auch im Waisenhaus auf das Bachelor- und Mastersystem umgestellt werden. Die Werbetrommel dafür wird bereits kräftig gerührt, das Konzept für das BA-Studium liegt fertig in der Schublade. Auf die Umsetzung darf man gespannt warten.

Apropos warten. Warten kann manchmal quälend lang sein, hieß es in diesem Beitrag. Es kann aber auch etwas Schönes sein, insbesondere wenn es neun Monate dauert. Dies darf zurzeit unsere Sekretärin **Stefanie Scheurer** zum zweiten Mal erleben – sie erwartet noch einmal Nachwuchs. Im Juli soll es soweit sein. Der AEJ wünscht ihr hierfür alles Gute.

Christian Klenk

Eichstätter in der Welt

Wo sind sie geblieben?

Dénes Széchényi (Leiter Unternehmenskommunikation der Plansee-Gruppe in Reutte/Österreich) ist zum zweiten Mal Vater geworden. Seine Tochter Klara Marjorelle kam am 3. Januar 2007 auf die Welt. Die Plansee-Gruppe ist laut Dénes „weltweit führend in der Pulvermetallurgie, Zulieferer für Branchen wie Elektronik, Automobil, Medizin- und Lichttechnik, Maschinenbau“.

Auch **Dr. Bernhard Rosenberger**, der in Wiesbaden als Unternehmensberater tätig ist, und seine Frau Dagmar sind Eltern geworden: Am 18. Juli 2006 wurde ihr Sohn Florian Herrmann geboren.

Über die Geburt der kleinen Laura Valeska am 5. Februar 2007 freuen sich **Nicola Schmahl** (geb. Prietze) und ihr Mann. Es ist das erste Kind von Nicola, die vor ihrem Erziehungsurlaub bei dpa in Hamburg gearbeitet hat.

Ende 2006 hat **Andrea Weigand** nach 14-jähriger Partnerschaft Prof. Wolfgang Leidhold geheiratet, der Anfang der 90er Jahre als Politik-Professor auch an der Katholischen Universität Eichstätt gelehrt hat.

Anne Hoffmann ist von München nach Hamburg umgezogen. Sie ist dort als stellvertretende

Chefredakteurin von „Das Neue Blatt“ tätig, das im Bauer-Verlag erscheint.

Ein weiterer Neu-Hamburger ist **Thomas Steinmann**. Er absolviert ein Volontariat bei der Financial Times Deutschland.

Stefanie Bley hat nach fünf Jahren die Redaktion von ProSieben.de verlassen und arbeitet nun als Online-Redakteurin für die Springer Transport Media GmbH in München, bei der sie die Online-Auftritte der Fachzeitschriften „Verkehrsrundschau“ und „Logistik Inside“ betreut.

Neuigkeiten in beruflicher und privater Hinsicht gibt es von **Matthias Mehlen**: Am 28. September kam sein Sohn Janne zur Welt. Außerdem ist er seit geraumer Zeit Leiter Externe Kommunikation bei McDonald's Deutschland.

Michael Maillinger, Geschäftsführender Redakteur der Nachrichtenagentur DDP, wurde Ende letzten Jahres DDP-Vertriebschef.

Auch bei **Jens Schröter** hat sich Ende letzten Jahres beruflich etwas getan: Er ist stellvertretender Schulleiter der Burda Journalistenschulen Offenburg und München. In dieser neu geschaffenen Position ist er weiterhin für die Lehre und Steuerung der crossmedialen Ausbildungsinhalte verantwortlich, die in Zukunft noch mehr Umfang in der Lehre einnehmen werden. Außerdem übernimmt er die Leitung und Koordination des Zusatzqualifikationskurses „4+1“ in Offenburg.

Neuer Webmaster



aej Absolventen der Eichstätter Journalistik e.V.
http://www.ku-eichstaett.de/SLF/JOUR/AEJ/

aej Absolventen der Eichstätter Journalistik e.V.

NEWS

Neues Semester, neue Diplomarbeiten
Die Liste der Diplomarbeiten WS 2006/2007 steht jetzt auf der AEJ-Seite [online](#).

Mitgliederversammlung 2007 und Kaminabende
Der Verein soll den Erfahrungsaustausch zwischen Absolventen, Studierenden und Mitarbeitern des Diplomstudiengangs Journalistik der Katholischen Universität Eichstätt fördern sowie Forschung und Lehre im Bereich der Journalistik unterstützen.

Die diesjährige Mitgliederversammlung des AEJ ist am Freitag, **20. Juli**, 19 Uhr im Gebäude des ehemaligen Waisenhauses. Am Abend zuvor (19. Juli) findet der Kaminabend des Sommersemesters statt, bei dem wieder Absolventinnen und Absolventen verabschiedet werden. Über den Fachvortrag und Referenten vor diesem Kaminabend wird noch informiert.

Vor dem nächsten Kaminabend in Kürze am Donnerstag, **8. Februar**, wird Dagobert Lindlau um 17.15 im KG I A, Hörsaal 201 einen Vortrag zum Thema "Reporter" halten. Tagesordnungspunkt bei der Mitgliederversammlung im Juli werden unter anderem Wahlen und die anvisierte Jubiläumsveranstaltung "Zehn Jahre AEJ" im November sein. Der Termin für diese Jubiläumsveranstaltung wird noch bekannt gegeben. Herzliche Einladung jetzt schon zu allen Veranstaltungen!

Aktualisierte AEJ-Mentorenliste
André Stefanhofer von Radio Horeb ist neuer Mentor im AEJ-Mentoren-Programm für Journalistik-Hauptstudienten. Eine aktualisierte Liste mit den Kurzportraits aller Mentoren finden Sie [hier](#). Die Mentoren unterstützen ihre Mentees in Fragen zur Diplomarbeit, Praktikas und zum Berufseinstieg. Genauere Informationen finden Sie [hier](#).

Absolventenbuch offline
Das Buch "Journalisten-Porträts. Die Mitglieder des Vereins Absolventen der Eichstätter Journalistik e.V." ist aufgrund einiger Aktualisierungen offline.

Ralf Fischer ist der neue Webmaster
Mein Name ist Ralf Fischer. Ich bin 21 Jahre jung und frisch im zweiten Semester der Eichstätter Journalistik. Als original Norddeutschen hat es mich über die mehrjährige Zwischenstation Karlsruhe nun nach Bayern verschlagen. Seit Anfang Oktober bin ich der Nachfolger von Jeppe Rasmussen und stelle Ihnen alle interaktiven Probleme und Fragen rund um die Website zur Verfügung.

Lokaljournalistenpreis der KAS geht an Mitglied des AEJ
Den Konrad-Adenauer Lokaljournalistenpreis 2005 hat Peter Szarafinski, Diplomabschlu 2002, für seine Serie "Heimliche Experten" erhalten. In zwölf Artikeln im "Westalgiauer" li er w hrend der Olympischen Sommerspiele 2004 Menschen aus Westalgiu auf pr fliche Weise zu Wort kommen. Mit Begriffen wie "Gl ck", "Ausdauer" oder "Geschwindigkeit" - allesamt zu den Olympischen Spielen passend - suchte er das Gespr ch zu u.a. einer 87-j hrigen Bergsteigerin (Ausdauer) oder einem Kernmaschinenfahrer (Geschwindigkeit). In der Begr ndung f ur die Auszeichnung hob die Jury Szarafinskis F higkeit heraus, stets die richtigen, teilweise frechen, Fragen zu stellen. Der KAS-Lokaljournalistenpreis wurde seit 1980 an 197 Journalisten und Redaktionen verliehen. Ein ausf hrlicher Bericht findet sich [hier](#).

AEJ-Newsletter Nr. 12 erschienen
Das "Eichst tter Intelligenzblatt" mit Informationen aus dem Umfeld der AEJ ist sp tben erschienen. Hier k nnen Sie ihn als pdf-Datei herunterladen.
Eichst tter Intelligenzblatt Nr. 12 (367 KB)

Vorstand wieder gew hlt
Die Mitglieder des Vereins Absolventen der Eichst tter Journalistik (AEJ) haben bei ihrer diesj hrigen ordentlichen Mitgliederversammlung am 14. Juli 2005 in Eichst t den bisherigen Vorstand f ur weitere zwei Jahre wieder gew hlt. Vorsitzender bleibt Peter Esser, Redakteur beim Caritasverband f ur die Di zese Eichst t, zweiter Vorsitzender Engelbert Hof, der stellvertretender Chefredakteur bei der Wochenzeitung Markt & Technik, in Pong ist. Schatzmeister ist erneut Hartmut Beck, Pressereferent der Industrie- und Handelskammer (IHK) N rnberg f ur Mittelfranken.

Ralf Fischer ist der neue Webmaster unserer Seiten (www.ku-eichstaett.de/aej). Er ist 22 Jahre jung und studiert Journalistik in Eichstätt. „Als original Norddeutschen hat es mich über die mehrjährige Zwischenstation Karlsruhe nun nach Bayern verschlagen. Seit Anfang Oktober 2006 bin ich der Nachfolger von Jeppe Rasmussen.“ Er hilft uns gerne, unsere Vorstellungen umzusetzen.